

Waldrat-Inspektionsreise Paraguay vom 28.1.2011 – 6.2.2011

Information für die Mitglieder des Waldrates über den aktuellen Stand ihres Aufforstungsprojekts in den Estancias Curuzú, San Pablo und Pozo Azul.

In der Zeit vom 29.1. bis 1.2.2011 hielt ich mich ausschließlich auf den Estancias Curuzú , Pozo Azul und San Pablo auf. Ziel war es einen möglichst umfassenden Überblick über das Aufforstungsprojekt zu gewinnen. Hintergrund dazu war der Beschluss der Mitgliederversammlung vom März 2010.

Zunächst waren es gesundheitliche Probleme, dann Terminschwierigkeiten in Paraguay und zuletzt das Schneechaos im Dezember, das dazu geführt hat, dass Sie diesen Bericht erst heute erhalten. Hierfür bitte ich an dieser Stelle um Verständnis.

Der Aktualität tut dies allerdings keinen Abbruch – Ihre Bäume sind in der Zwischenzeit weiter gewachsen.

Bei der Realisierung wurde ich in jeder gewünschten Form unterstützt. In der Hauptsache durch den Leiter des Projekts in Paraguay , Carsten Felber und den verantwortlichen Forstingenieur Jonas Hoennebeck, die geduldig und kompetent alle meine Fragen beantwortet haben. Daneben haben sich auch weitere informelle Kontakte ergeben, die eine möglichst objektive Einschätzung des Projektes unterstützten.

Von den ersten Anfängen des Projekts bis zum heutigen Tag ist eine Menge geschehen. Das Gesamtprojekt „ Curuzú“ erschließt sich dem interessierten Besucher durch seine klare Gliederung. Der Aufforstungsbereich ist von den übrigen Aktivitäten auf der Estancia zwischenzeitlich auch räumlich getrennt. Er ist in vier Abteilungen aufgeteilt, die jeweils klar von einander abgegrenzt sind. Alle Parzellen sind über ordentlich angelegte und über gut befahrbare Wege und stabile Brücken erschlossen. Parallel zu den Wegen verlaufen die Entwässerungsgräben die dazu beitragen, in den einzelnen Parzellen Staunässe auf das wirklich Unvermeidliche zu reduzieren. Davon, dass diese Gräben ihren Zweck erfüllen konnte ich mich selbst überzeugen. Obwohl am Vortag 35 Liter Regen auf den qm gefallen waren hatte sich lediglich auf einer kleinen Fläche von vielleicht 100 qm eine Wasserfläche abgezeichnet.

Neben unbepflanzten Randstreifen sind Wege und Gräben wesentliche Teile eines sinnvollen Feuerschutzkonzeptes. Auf der gesamten Anlage sind mehrere Teiche, die auch als Löschteiche dienen können, angelegt. Ein weiterer entscheidender Punkt ist das Totholz oder grundsätzlich

brennbares Material aus der Anlage zu entfernen. Was dies anbelangt konnte ich mich davon überzeugen, dass auch mit diesem Thema verantwortlich umgegangen wird. Insgesamt sind mir in der Anlage während meines mehrtägigen Aufenthaltes nur einige wenige, gebrochene und nicht entfernte Bäume aufgefallen. Im Übrigen werden die Bäume regelmäßig auf Schädlings- und Pilzbefall kontrolliert und bei Bedarf auch behandelt. Konkrete und wesentliche Probleme sind in diesem Bereich noch nicht aufgetaucht. Lediglich bei Neuanpflanzungen können Blattschneideameisen zum Problem werden. Auch hier wird vorgebeugt. Allein zwei Mitarbeiter sind damit beschäftigt dieses Problem klein zu halten. Sobald die Pflanzen eine gewisse Größe erreicht haben kann hierdurch auch keine Schädigung mehr entstehen.

Die Aufforstungsaktivitäten sind zentral zusammengefasst. Ein Büro- und Verwaltungsgebäude mit Personalunterkünften mit Nebengebäuden, Lager, Tankstelle und Waschanlage für die Maschinen wurde bereits 2009 erstellt. Der zum Einsatz kommende Maschinenpark entspricht mit seiner umfassenden Ausstattung (Traktoren, Raupentraktor, Scheibeneggen, Tiefenlockerungsgeräten, Straßenhobel und Häcksler) heutigem modernem Standard. Mit GPS Unterstützung werden heute präzise Pflanzreihen in die vormaligen Viehweiden gefräst. Damit könnte selbst in der Dunkelheit gearbeitet werden. Neben einem beachtlichen Vorrat an Düngemitteln und Samen wird der Bedarf an Pflanzen-Setzlingen der verschiedenen Arten für die Aktivitäten der nächsten Wochen vorgehalten. Im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes sind klimatisierte Unterkünfte für einen Teil der Arbeiter vorhanden. Der verantwortliche deutsche Forstingenieur sowie der einheimische Vorarbeiter sind jeweils in vorgelagerten, separaten Gebäuden untergebracht.

Das Aufforstungsprojekt ist mit bepflanzten 1.800 Hektar möglicher Weise bereits das größte seiner Art in Paraguay. Weitere 600 Hektar sollen auf Curuzú in den nächsten zwei Jahren noch aufgeforstet werden. Auf San Pablo sollen noch 2011 weitere 700 Hektar aufgeforstet werden. Davon ca. 500 Hektar als Silvopastoral (eine Kombination von Viehwirtschaft und Aufforstung) Alles in allem haben hier auf den drei Estancias bis zu 100 Menschen Beschäftigung gefunden. Zwischenzeitlich werden auch alle Aktivitäten in Eigenregie durchgeführt. Der Einsatz von Fremdfirmen etwa im Bereich der Bepflanzung hat sich, da oftmals zu unflexibel, nicht bewährt. Rund um den größten Arbeitgeber im weiten Umkreis, sind neue Strukturen entstanden. Als Nahversorger für Arbeiter und Besucher hat sich Matthias Wagenknecht mit seiner „Isla del Bosque“ etabliert. Hier gibt es zumindest Getränke, Benzin und Zigaretten. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil, zum nächsten Ort sind es immerhin 17 km. Matthias ist sieben Tage die Woche dienstbereit und kennt keine Öffnungszeiten. Er hat sich für ein Leben in dem Projekt entschieden. Falls Sie Ihrer eigenen Aufforstung einmal ganz nah sein wollen, sollten Sie unbedingt diese meditative Ruhe und sein „Zwiebelfleesch“ genießen. Sollte es auf „Curuzú“ oder dem Folgeprojekt „San Pablo“ Neues geben – er ist stets gut informiert.

Die Marktverhältnisse für den Verkauf von Wertholz entwickeln sich stabil und lassen zu einem späteren Zeitpunkt ein gutes Ergebnis erwarten. Für einzelne native Arten werden teilweise phantastische Preise aufgerufen und bezahlt. Für den m³ Lapacho werden aktuell 1.000 US \$ bezahlt. Vor 25 Jahren lag dieser Preis noch bei 40 DM. Gut entastete Eukalyptus bringen derzeit rund 80 US \$ je m³ während Durchschnittspreise bei Pinien und Eukalyptus bei etwa 55 US \$ je m³ (im Wald) liegen. Um tatsächlich die allerbeste Holzqualität zu erzeugen ist man zwischenzeitlich dazu übergegangen ausschließlich geklonte Bäume zu ziehen. Regelmäßiges Entasten trägt in diesem

Zusammenhang ein Übriges bei. Die so erzielte Qualitätsverbesserung ist bereits bei den jungen Beständen mit dem bloßem Auge erkennbar. Die Setzlinge werden wie seither über die Firma Plantec, mit der man einen zuverlässigen und leistungsstarken Partner gewonnen hat, bezogen. Auch über die Vermarktung der Zwischenernte macht man sich Gedanken. In Paraguay werden zum Beispiel allein jährlich 4 Mio. Zaunpfosten benötigt. Aus den nativen Arten kann auch dieser Bedarf nicht mehr gedeckt werden. Kesseldruckimprägniert hätte auch ein Pfosten aus Eukalyptusholz oder Pinie eine Lebensdauer von 25 bis 30 Jahren. Ein erstes Unternehmen das diese Leistung anbietet habe ich auf meiner Reise gesehen. Von dem Bedarf an Strommasten möchte ich an dieser Stelle gar nicht reden. Auch die Entwicklung von Paraguay als einem der weltgrößten Sojaexporteure nützt uns. Der Bedarf an Energieholz zur Trocknung der riesigen Ernten wird weiter rasant zunehmen. Jedes Silo hat einen Bedarf von 100 – 150 Tonnen Brennholz am Tag zu. Etwa 400 große Silos gibt es im Land die alle ihr Getreide trocknen müssen. Die registrierten Preissteigerungen bei Energieholz betrug in den letzten drei Jahren etwa 200 %. Aktuell liegt der Preis für eine Tonne Hackschnitzel bei ca. 62 US \$. Davon entfällt etwa 50% auf Ernte und Transport. Viele der großen Silos können auf Grund von Zertifizierungen zukünftig nur noch Holz aus Aufforstungen verwenden. Illegal geschlagenes Urwaldholz wird also immer weniger Druck auf die Preise ausüben. Um den gesamten heimischen Holzbedarf aus Aufforstungen zu decken wären ca. 700.000 bis 1.000.000 Hektar an Aufforstungen erforderlich. Tatsächlich gibt es im ganzen Land nur etwa 45.000 Hektar. Beste Aussichten also.

Gerüchten zu Folge soll auch die Hauptstraße an der die Estancia liegt asphaltiert werden. Damit wäre nicht nur eine Wertsteigerung der Grundstücke verbunden, auch für die Vermarktung des Holzes wäre diese verbesserte Infrastruktur ein weiteres positives Moment.

Intensiv habe ich mich mit einer Auswahl von einzelnen aufgeforsteten Flächen beschäftigt. Allerdings gestaltete sich die Orientierung, da die ursprünglich begonnene Beschilderung nicht fortgeführt worden war, nur mittels Flurkarten und Geländegegebenheiten etwas schwierig. Hier könnte man noch nach einer praktikableren Lösung suchen. Irgendwann ist sonst der Punkt erreicht, wo man buchstäblich vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht. Neben dem Versuch einen gesamten Überblick zu erhalten wurden willkürlich einzelne Flächen ausgewählt und einer detaillierten Prüfung unterzogen. Diese umfasste auch die Ermittlung der Höhe und des Gesamtvolumens des Bestandes mittels technischer Hilfsmittel. Teilweise wurde auch der Stammumfang gemessen der bei den stärksten Eukalyptusbäumen bereits bei knapp 50 cm lag. Beachtlich bei Bäumen die gerade mal vier Jahre alt sind. Bei der Auswahl der begutachteten zwölf Flächen lag der Focus auf in den Jahren 2009/2010 aufgeforsteten Flächen in der Abteilung 3. Die übrigen Abteilungen wurden auch, allerdings in geringerem Umfang besichtigt, dies, da sie ja bereits 2009 und 2008 Gegenstand der Inspektion waren. Details zum Ergebnis können der in der Anlage beigefügten Übersicht entnommen werden. Die Übersicht erlaubt es dem interessierten Leser die Entwicklung, auch gegebenenfalls der eigenen Parzelle, einzuschätzen. Die Eigentümer deren Parzellen begutachtet werden werden separat über das, ihre eigene Parzelle betreffende, konkrete Ergebnis informiert.

Der einzige Schwachpunkt der sich wiederkehrend bei mehreren Einzelflächen herauskristallisierte waren die „Nativos“ . Abhängig von speziellen Geländegegebenheiten waren hier deutliche Unterschiede im Wachstumsfortschritt auch für mich als Laien erkennbar. Während diese Bäume in den höheren und Hanglagen unproblematisch zu wachsen scheinen, hat es den Anschein, dass besonders in den tieferen Lagen die Kultivierung dieser Bäume problematisch ist. Möglicher Weise eine Folge vermehrt auftretender Staunässe oder andere spezieller Gegebenheiten. Hier sollte man im Hinblick auf zukünftige Erträge unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten auf diese“ Nativos“ verzichten und alternativ Eukalyptus anpflanzen. Nach meiner Kenntnis und Einschätzung werden aber im Rahmen des Projekts auftauchende Probleme von den Entscheidungsträgern vor Ort mit den Betroffenen sowieso offensiv angegangen. Ich gehe davon aus, dass dies auch in den betroffenen Fällen so ist.

Fazit:

Ich habe mich bei der Bildung eines Urteils um eine möglichst objektive Sicht bemüht. Vieles was in diesen Bericht eingeflossen ist beruht allerdings auch auf Informationen Dritter. Die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse der beteiligten Unternehmen war nicht Gegenstand meines Auftrages und mir daher auch nicht möglich. Unabhängig davon wäre auch in dieser Hinsicht ein Höchstmaß an Transparenz wünschenswert und im Interesse der Investoren. Vor allem vor dem Hintergrund der Langfristigkeit der Investition und der durch die Investoren erbrachten Vorleistungen.

Was ich vor Ort gesehen habe, hat mich gleichermaßen beeindruckt und überzeugt. Der Anfang ist gemacht, ein im Großen und Ganzen perfekter Start ist gelungen. Der Megatrend Rohstoffe und die positive wirtschaftliche Entwicklung Paraguays im Windschatten des Schwellenlandes Brasilien sollten als wesentliche Eckpfeiler ein erfolgreiches Investment auf Dauer absichern. Eine sehr günstige demographische Entwicklung, praktisch unerschöpfliche Ressourcen an Wasser und Energie und eine geringe Staatsverschuldung mit knapp 500 US \$ je Kopf werden dafür sorgen, das dieses Land mit seinen freundlichen und zufriedenen Menschen seinen Weg geht. Als Investor sind Sie hier richtig.

Es wurde bereits viel geleistet , es gibt allerdings auch noch viel zu tun. Entscheidend wird der wirtschaftliche Erfolg vom verantwortungsbewussten und sinnvollen Umgang mit den zur Verfügung gestellten Mitteln abhängen. Nachhaltigkeit ist also das Gebot der Stunde. Sofern die verantwortlichen Akteure – in der Hauptsache die hier bestens bekannten Herren Josef Miller und Carsten Felber – auch auf Dauer, verantwortlich und mit dem bisher gezeigten Engagement, dem durchaus gesunden Ehrgeiz und der seither gezeigten Energie dieses Projekt weiter entwickeln , sollte für den einzelnen Investor , das Risiko begrenzt sein und eigentlich nichts schief gehen.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an unserem gemeinsamen Projekt. Falls Sie noch Fragen haben nehmen Sie einfach persönlich Kontakt mit mir auf. Auch bei allen die mich im Rahmen dieser Begutachtung unterstützt haben , möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Peter Kotzurek

Mitglied im Vorstand des Waldrat e.V.

